

Das Gesetz zur Rettung Europas

7. August 2026 | Lucinda King



Die EU-Kommission hat sich konsequent geweigert, einer immer dringlicher werdenden Forderung der Europäer nachzukommen: dass ihre Heimatländer durch Remigration erhalten bleiben sollen. Allerdings scheint die Kommission ein letztes Instrument vergessen zu haben, auf das Patrioten zurückgreifen könnten: die Europäische Bürgerinitiative (EBI).

Die EBI ermöglicht es EU-Bürgern, neue EU-Rechtsvorschriften wie folgt vorzuschlagen:

1. Eine Gruppe von mindestens sieben EU-Bürgern aus sieben EU-Ländern kann eine Initiative ins Leben rufen und diese offiziell bei der EU-Kommission registrieren lassen.
2. Nach der Registrierung muss die Initiative innerhalb von 12 Monaten eine Million Unterschriften von EU-Bürgern sammeln.
3. Sobald eine Million Unterschriften vorliegen, werden die Organisatoren der EBI zu einem Treffen mit der Kommission sowie zur Vorstellung ihrer Initiative im Rahmen einer öffentlichen Anhörung im EU-Parlament eingeladen.
4. Die Kommission hat anschließend sechs Monate Zeit, eine formelle Antwort zu erteilen und mitzuteilen, ob sie Maßnahmen ergreifen wird oder nicht.

Der EBI-Mechanismus wurde 2012 eingeführt, und seitdem wurden 131 Initiativen registriert. Davon haben nur 14 die Schwelle von einer Million Unterschriften überschritten.

Die Initiative „[Save Europe Act](#)“, die von den europäischen Patrioten [Eva Vlaardingerbroek](#) und [Martin Sellner](#) ins Leben gerufen wurde, startete am 30. Mai 2026 auf dem Remigrationsgipfel in Portugal und war seitdem Gegenstand eines erbitterten Tauziehens.

An dem einen Ende des Seils ziehen überzeugte Anhänger aus dem gesamten Kontinent mit aller Kraft und haben in nur fünf Wochen eine halbe Million Unterschriften gesammelt. Am anderen

Ende stehen die EU-Eliten, die nicht nur versucht haben, die allererste „Save Europe Act“-Veranstaltung in Brüssel zu verbieten, sondern auch deren offizielle Anmeldung abzulehnen.

Auf nach Brüssel!

Während das Team hinter der Initiative darauf wartete, dass die Kommission über die Genehmigung der Registrierung des „Save Europe Act“ entscheidet, richtete es eine Website zur Unterschriftensammlung ein – um zu zeigen, dass nach der offiziellen Registrierung mühelos eine Million Unterschriften erreicht werden würden.



Van Langenhove und Sellner erkunden den Ort im Voraus und machen sich über die Behauptungen der EU lustig.

Fünf Wochen später, mit einer halben Million Unterschriften, organisierten Vlaardingerbroek und Sellner die erste „Save Europe“-Veranstaltung, um die Unterschriften nach Brüssel zu bringen. Wie der polnische EU-Abgeordnete Dominik Tarczyński erklärte: „Das sind nicht nur Unterschriften; das sind 500.000 Menschen, die eine Rückwanderung fordern.“ Die Organisatoren wählten als Veranstaltungsort strategisch die Place du Luxembourg, direkt vor dem EU-Parlament. Am 15. Juli würden Patrioten das eigentliche Kernproblem angehen: die EU-Eliten.

Nur 24 Stunden vor Beginn der Veranstaltung, wurde sie von Brüssels Bürgermeister verboten habe. Das „Save Europe“-Team antwortete darauf: „Die selbsternannten Verteidiger der Demokratie haben gerade die beiden Freiheiten angegriffen, die sie angeblich am meisten schützen wollen: die Meinungs- und die Versammlungsfreiheit.“

Das Team handelte schnell, beauftragte Anwälte und focht dieses absurde Verbot an. Die Eilklage war erfolgreich, und es wurde entschieden, dass wir wie geplant fortfahren durften. Doch nur eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung um 14:45 Uhr erhielt das Team die Nachricht, dass der Bürgermeister gegen die Entscheidung Berufung einlegte. Sollte der Richter zu seinen Gunsten entscheiden, hätte jeder, der sich auf der Place du Luxembourg zur Veranstaltung versammelte, wegen Teilnahme an einer illegalen Versammlung festgenommen werden können. Glücklicherweise erhielt die Veranstaltung in letzter Minute doch noch grünes Licht.

Send them back!

Die Organisatoren errichteten auf der Place du Luxembourg eine Bühne mit einer großen Kulisse, auf der „Remigration rettet Europa“ zu lesen war. Vlaardingerbroek und Sellner eröffneten die Veranstaltung mit Reden, in denen sie die Bedeutung der Remigration für die Zukunft Europas hervorhoben und erklärten, dass der „Save Europe Act“ ein demokratisches Instrument sei, um „von der

politischen Elite zu fordern, die Ersatzmigration zu stoppen, unsere Grenzen zu sichern und die ethnokulturelle Identität der europäischen Nationen zu schützen“. Zu den weiteren prominenten Rednern gehörten Dries Van Langenhove aus Belgien, Dominik Tarczyński, Andrea Ballarati aus Italien, Lucy White aus England und Adam Šejna aus der Tschechischen Republik. Die Menge skandierte so laut „Schickt sie zurück! Schickt sie zurück!“, dass es bis ins EU-Parlament zu hören war.

Nach den Reden hatten die Organisatoren geplant, eine mit den 500.000 Unterschriften beladene Schubkarre ins EU-Parlament zu bringen. Der AfD-Abgeordnete Tomasz Froelich hatte für diesen Tag um 18:00 Uhr eine Plenarsitzung im EU-Parlament organisiert, und das Team verfügte über eine offizielle Akkreditierung für den Zutritt – doch dieser Zutritt wurde verweigert.

Europa kann Grenzen sichern

Während der Veranstaltung hatte die Polizei einen Stacheldrahtzaun errichtet, um Patrioten am Betreten des EU-Parlaments zu hindern. Die EU-Eliten haben bewiesen, dass sie Grenzen sichern können – allerdings nur für sich selbst. Der „Save Europe Act“ fordert sichere Grenzen für alle unsere Nationen, doch die einzige Grenze, die die Kommission offenbar sichern will, ist die um ihre eigenen Büros.

Die Polizeikräfte verhielten sich äußerst aggressiv, sogar gegenüber den EU-Abgeordneten unserer Fraktion und deren Mitarbeitern, die im EU-Parlament tätig waren. Hinter den Polizeikräften und dem Stacheldraht sowie vor dem Parlamentsgebäude drängte sich eine Gruppe von EU-Abgeordneten und Mitarbeitern zusammen, um zu gaffen und „Rassisten“ zu rufen.

Zunächst wollte die Polizei die Übergabe der Unterschriften zu verhindern, doch schließlich, nach langem Hin und Her, wurden die beiden Überbringer hereingelassen. Alle anderen wurden aufgefordert, den Ort zu verlassen und zur Plenarsitzung zurückzukehren, sofern sie über eine Akkreditierung verfügten. Die Sitzung wurde von Tomasz Froelich geleitet, Vlaardingerbroek, Van Langenhove und Ballarati hielten Reden.

Die erste „Save Europe“-Veranstaltung war ein großer Erfolg, und die Organisatoren haben wichtige Erkenntnisse gewonnen. Die EU, die vorgibt, an Demokratie zu glauben, ist bereit, über eine halbe Million Stimmen zu ignorieren, und kümmert sich nur dann um sichere Grenzen, wenn diese ihr direkt Schutz bieten.

Später entrollte das Team vor dem EU-Parlament ein riesiges Transparent.

Die Kommissare lehnen die Registrierung ab

Eine Woche nach der Veranstaltung in Brüssel lehnte die EU-Kommission die Registrierung des „Save Europe Act“ offiziell ab. Sie begründete dies wie folgt:

Das vorgeschlagene allgemeine Moratorium würde eine Diskriminierung aufgrund der Rasse und der ethnischen Herkunft darstellen . . . die Initiative richtet sich ausschließlich gegen Menschen mit einer ausdrücklich „nicht-europäischen“ oder „nicht-westlichen“ Herkunft.

Der Vertrag über die EU lässt keine Maßnahmen zu, die mit den Grundwerten oder den Grundrechten der Union unvereinbar sind, und daher kann sich die Gruppe der Initiato-

ren nicht auf die nationale Identität berufen, um einen umfassenden Ausschluss von Einwanderungswegen aufgrund der ethnischen Herkunft zu rechtfertigen.

Europäer zu sein bedeutet, europäische Vorfahren zu haben, was eine Frage der Rasse und der ethnischen Herkunft ist. Es ist unmöglich, dass jemand „nicht-europäischer“ oder „nicht-westlicher“ Herkunft Europäer ist.

Der Kommission war zweifellos klar, dass die Initiative leicht eine Million Unterschriften erreichen würde, was sie zu einer Reaktion zwingen würde. Würde sich die Kommission weigern zu handeln, würde sie ihren undemokratischen Charakter offenbaren. Es ist offensichtlich, dass die EU-Eliten nicht die Absicht haben, die Massenmigration aus der Dritten Welt nach Europa zu stoppen; sie fördern sie sogar.

Das ist erst der Anfang

Die Organisatoren der Initiative arbeiten mit einem Anwaltsteam zusammen, um gegen die Ablehnung der Registrierung des „Save Europe Act“ vorzugehen. Derzeit liegen über 650.000 Unterschriften vor, und die Zahl wird weiter steigen. Nicht-EU-Bürger können aus Solidarität [unterschreiben](#), ihre Unterschriften werden jedoch nicht auf das Ziel von einer Million angerechnet.

Erst letzte Woche haben wir einen weiteren Beweis dafür gesehen, wie notwendig der „Save Europe Act“ ist. Rund 60.000 Marokkaner drangen in die spanische Enklave Ceuta in Nordafrika ein und verursachten Chaos und Zerstörung. Das „Save Europe“-Team versammelte sich in Spanien, um gegen diese illegalen Migranten zu demonstrieren und das Bewusstsein dafür zu schärfen, was tatsächlich vor sich geht, da dieser Albtraum in den Medien nur begrenzt Beachtung fand.



Remigrations-Aktivisten in Ceuta

Mit jedem Tag, der vergeht, werden sich immer mehr Menschen der Tatsache bewusst, dass die Masseneinwanderung aus der Dritten Welt Europa zerstört. Das „Save Europe Act“ bietet eine echte, demokratische Lösung. Die Remigration ist unvermeidlich.